

Klinik unterstützt Patienten auf ihrem langen Weg zurück ins Leben

Ob nach Hirnschlag oder Covid-19 «BaZ hilft» fördert mit einem Spendenprojekt die Stiftung von Rehab Basel – eine hoch spezialisierte Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie. Seit 2020 nimmt sie auch Long-Covid-Patienten auf.

Stephanie Weiss

Manchmal ändert sich das Leben abrupt. Sei es durch einen Unfall, einen Hirnschlag oder eine schwere Corona-Erkrankung. Und danach ist oft nichts mehr so, wie es vorher war.

Nach der Erstbehandlung im Spital brauchen die Betroffenen in der Regel eine längere Rehabilitationsphase, damit sie ihre Selbstständigkeit und ihre Lebensqualität wieder zurückzugewinnen können. Ein Ort, an dem Menschen mit einer Hirnverletzung, Querschnittslähmung oder nach schwerer Krankheit fachkundige Unterstützung finden und so den Weg zurück ins Alltagsleben in Angriff nehmen können, ist das Rehab Basel. Die Klinik ist auf Neurorehabilitation und Paraplegiologie spezialisiert.

Das Rehab Basel wurde 1967 unter dem damaligen Namen Schweizerisches Paraplegikerzentrum vom Bürgerspital Basel gegründet. Der Aufbau dieser schweizweit einmaligen Spezialklinik erfolgte unter der Leitung von Doktor Guido A. Zäch. Nach dessen Wechsel nach Nottwil war Mark Mäder von 1990 bis 2013 Chefarzt. 1997 wurde die Klinik in die gemeinnützige Rehab Basel AG überführt.

Erste Wachkoma-Station der Schweiz

Über all die Jahre hat sich vieles verändert. Heute finden nicht nur Paraplegie- oder Tetraplegie-Betroffene ein breites Therapiespektrum. 2002 erfolgte die Eröffnung des von Herzog & de Meuron konzipierten Klinikgebäudes im Burgfelderhof. Der Neubau mit seinen vielen Holz-

«Schwer betroffene Post-Covid-Patienten bleiben im Schnitt 130 Tage bei uns.»

Margret Hund-Georgiadis
Rehab Basel

elementen und den lichtdurchfluteten Innenhöfen ist ein Hingucker, und – was noch wichtiger ist – er wird der komplexen Behandlung von Menschen mit motorischen und sensitiven Einschränkungen gerecht.

Im Lauf der Jahre entstand ausserdem die erste Wachkoma-Station der Schweiz, auch neue Behandlungsangebote für Menschen mit neurologischen Krankheiten wie ALS, MS oder Cerebralparese wurden geschaffen. Neben dem breiten stationären Angebot für rund 550 Patientinnen und Patienten pro Jahr bietet das Rehab Basel auch Behandlungen in der Tagesklinik und im Ambulatorium an.

Die jüngste Angebotserweiterung richtet sich an Corona-Betroffene. «Seit März 2020 haben wir 40 schwer betroffene Post-Covid-Patientinnen und -Pati-

ten behandelt, die im Schnitt 130 Tage bei uns bleiben. Zudem bieten wir seit März dieses Jahres die ambulante Post- und Long-Covid-Sprechstunde an», berichtet die Chefärztin und medizinische Leiterin, PD Dr. med. Margret Hund-Georgiadis.

Massgeschneidertes Therapieprogramm

Diese Spezialsprechstunde richtet sich in erster Linie an Menschen, die sich nach leichten bis mittelschweren Corona-Infektionen nicht vollständig erholen konnten. Aktuell werde dieses Angebot von über 125 Patientinnen und Patienten besucht.

Dabei handle es sich eher um jüngere Personen. Nach einer medizinischen Diagnostik und einem interprofessionellen Screening erhalten die Patientinnen und Patienten ein massge-

schneidertes Therapieprogramm, das auf die individuellen Beschwerden abgestimmt ist.

Ebenfalls im letzten Jahr nahm die neue SAP-Station für schwer verhaltensauffällige Patientinnen und Patienten in neuen Räumlichkeiten ihren Betrieb auf. Die Umbauphase wurde mit diesem Schritt abgeschlossen.

Helfen Sie mit



Spenden für die tiergestützte Therapie können unter dem Stichwort «BaZ hilft» an die Stiftung Pro Rehab Basel, Konto 49-345 345-3,

IBAN CH62 0900 0000 4934 5345 3, oder mit beiliegendem Einzahlungsschein einbezahlt werden.

Mein Therapeut, das Minipig

Die Beziehung zwischen Mensch und Tier kann bis zu den Anfängen der Menschheitsgeschichte zurückverfolgt werden. Dass sich die Begegnung mit Tieren auf Menschen positiv auswirkt, ist mittlerweile erwiesen. So ist auch der therapeutische Effekt der Hippotherapie unbestritten – Erlebnisse mit Therapiehunden beispielsweise in Alters- und Pflegeheimen lösen positive Reaktionen aus. Seit vielen Jahren werden Tiere im sozialen und therapeutischen Bereich eingesetzt.

Auch in der Neurorehabilitation und Paraplegiologie erweist sich die tiergestützte Therapie als fördernd. Mithilfe der Eckenstein-Geigy-Stiftung konnte 2013 der Therapietiergarten auf dem Gelände des Rehab Basel eröffnet werden. Seither tummeln sich gleich vis-à-vis dem Eingang Meerschweinchen, Kaninchen, Hühner, Katzen, Ziegen, Schafe, Minipigs, Pferde und ein Esel. Diese Tiere sind speziell, denn sie lernen Tricks und kleine Kunststücke, die im Rahmen der Therapie geübt werden.

«Wichtig ist eine offene Haltung»

Die unterschiedlichen Interaktionen mit den Tieren regen alle Sinne der Patientinnen und Patienten an und fördern ihre Aufmerksamkeit und Konzentration. «Der Therapietiergarten des Rehab Basel ist kein Streichelzoo. Die Tiere werden in der tiergestützten Therapie eingesetzt und ergänzen in hohem Masse die soziale Rehabilitation von schwer betroffenen Patientinnen und Patienten. Die Tiere fördern den Weg zurück ins Leben», bringt es Christine Kilcher, Geschäftsführerin der Stiftung pro Rehab Basel, auf den Punkt.

Natürlich dürfen die Tiere auch ausserhalb der Therapie besucht werden. Ihre Hauptaufgabe nehmen sie aber während der Therapiestunde wahr. «Das



Damit es den Tieren gut geht: Spielerisches Training sorgt für Ausgleich und Abwechslung. Fotos: Rehab Basel



Der Patient trainiert beim Füttern der Hühner seine Feinmotorik.

Tier darf nie überfordert werden, es muss sich im Kontakt zum Patienten wohlfühlen», betont Kilcher.

Ein Team von Tierpflegerinnen und Tierpflegern sorgt dafür, dass es den Tieren rundum gut geht. Sie bereiten sie auf die Begegnungen mit den Patientinnen und Patienten vor und trainieren sie, indem sie ihnen etwa kleine Kunststücke beibringen. Auch beim Therapieeinsatz ist immer jemand vom Tierpflegedienst mit dabei und achtet darauf, dass sich das Tier wohlfühlt und eine Rückzugsmöglichkeit hat, wenn es ihm zu viel wird.

Grundsätzlich können alle Patientinnen und Patienten des

Rehab Basel von der tiergestützten Therapie profitieren. Im Vorfeld der Therapie wird individuell besprochen, ob diese Form von Therapie infrage kommt.

Weniger Angst oder depressive Symptome

«Eine wichtige Voraussetzung für die Therapie mit Tieren ist eine offene, empathische Haltung Tieren gegenüber und das Interesse, sich mit den Tieren auseinanderzusetzen», erklärt Gisela van der Weijden, Leiterin tiergestützte Therapie im Rehab Basel. Wenn jemand beispielsweise Allergien, Ängste oder eine Immunschwäche habe, sei die Behandlung nicht möglich.

Vis-à-vis dem Eingang tummeln sich Kaninchen, Hühner, Katzen, Meerschweinchen, Ziegen, Schafe, Minipigs, Pferde und ein Esel.

Dass die tiergestützte Therapie tatsächlich Wirkungen zeigt, konnten mehrere wissenschaftliche Studien belegen, die von Anfang an begleitend gemacht wurden. So steigert der Umgang mit Tieren nachweislich die Therapiemotivation, Lernprozesse werden gefördert, und die verbale Interaktion wird angeregt. Die Studienleiterin Karin Hediger erklärt: «Der Umgang mit Tieren kann Stress reduzieren und sich positiv auf den Blutdruck auswirken. Zudem können depressive Symptome und Angst reduziert werden.»

Angebote wie dieses könnte das Rehab Basel nicht ohne die Hilfe der Stiftung pro Rehab Basel realisieren, die Spenden für dringend notwendige Anschaffungen generiert, wie etwa medizinische Geräte oder für die Weiterentwicklung und den Ausbau von bisherigen Angeboten.

Ferner werden mit den Spendengeldern ungedeckte Pflege- und Therapiekosten übernommen und wissenschaftliche Studien durchgeführt. Stiftungspräsidentin Andréa Koechlin engagiert sich mit Herzblut für diese Sache. «Nach einem Unfall oder einer Krankheit ist eine ganzheitliche Rehabilitation die Basis für das Leben danach. Das Rehab Basel unterstützt die Entwicklung von neuen Lebensentwürfen und gibt Zuversicht.»

Stephanie Weiss